

## Henry Kissinger und die Bedeutung von Geschichte

### Deutungsversuch einer Jahrhundertpersönlichkeit

Am 27.5.2023 jährt sich zum 100. Mal das Wiegenfest eines Mannes, der eine Lebensleistung vollbracht hat, welche ihresgleichen sucht. Der Rede ist von dem am 27.5.1923 in Fürth als Heinz Alfred Kissinger geborenen langjährigen Sicherheitsberater und Außenminister der USA. Zahlreiche Biographien wurden dem Leben jenes Mannes gewidmet,<sup>1</sup> der als Deutscher aus Franken zur Welt gekommen, 1938 mit seinem Bruder und seinen Eltern von den Nazis aus Deutschland vertrieben wurde, um in Amerika eine glanzvolle, von deutscher Strebsamkeit, Begabung und Fleiß gekennzeichnete Karriere zu machen.

Kissinger wurde schnell an der Harvard Universität als ein Ausnahmetalent von seinem damaligen Lehrer William Elliot entdeckt und machte sich als 27-jähriger daran, eine Bachelor Arbeit über 350 Seiten (!) zu schreiben mit dem nicht wenig anspruchsvollen Titel „The Meaning of history“, („Die Bedeutung von Geschichte“, Überlegungen zu Spengler Toynbee und Kant.)<sup>2</sup> Die Arbeit zeigt immense Belesenheit und die Suche eines jungen Mannes nach seiner Rolle in der Geschichte. Spengler hatte es Kissinger offenkundig angetan. Die Figur des großen Gestalters der Geschichte, die Spengler nicht sozialen Strukturen überlässt, sondern Männern, die Geschichte machen wollen, anvertraut, schien den jungen Kissinger zu faszinieren.

Nach diesem Selbstfindungsversuch ging es steil berauf. 1957 erfolgte die Dissertation mit einer glänzenden Studie zur Restauration in Europa zwischen 1812 und 1822 durch den englischen Außenminister Castlerreagh und Metternich.<sup>3</sup>

Die Neigungen des jungen Mannes mit dem grenzenlosen Arbeitseifer und einer einmaligen Auffassungsgabe waren damit klar markiert. In der Öffentlichkeit erlangte er durch sein Buch über „Nuklearwaffen und auswärtige Politik“ 1958 eine größere Bekanntheit. Seitdem war Kissinger auch in den Beraterkreisen der amerikanischen Politik ein beachteter Mann, über dessen Ambitionen keine Zweifel bestanden. Er war von sich so überzeugt, dass er bei allen Präsidentschaftskandidaten versuchte anzuheuern. Zunächst bei Rockefeller und nachdem dieser in der Präsidentschaftswahl 1968 seinen Konkurrenten Nixon bereits in den Vorwahlen unterlegen war, war Kissinger nicht geniert, sich von Nixon zum nationalen Sicherheitsberater im zarten Alter von 45 Jahren ernennen zu lassen. Seitdem führte Kissinger ein Leben in den engen Zirkeln des Vorzimmers einer Weltmacht und ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, dass er dieser Weltmacht mit seiner Intelligenz hingebungsvoll bereit war zu dienen.

---

<sup>1</sup> z.B. Neill Ferguson, Kissinger Der Idealist 1923-1968, Berlin 2016; kritisch: Bernd Greiner, Kissinger,-Wächter des Imperiums, München 2020

<sup>2</sup> Wieder aufgelegt 2021, Stockholm

<sup>3</sup> A World Restored: Metternich, Castlerreagh and the Problems of Peace, 1812-1822, Cambridge 1957

Dem durch die Watergate Affäre arg strapazierten Präsidenten Nixon war mehr an seiner Machterhaltung gelegen, als einer detaillierten Einflussnahme auf die amerikanische Außenpolitik, die immer mehr außerhalb des State Departement von Kissinger unmittelbar beeinflusst wurde. Dies galt zunächst für die Vorbereitung eines Friedensabkommens mit Nord-Vietnam, das Kissinger in einem Vorort von Paris mit dem nationalkommunistischen Unterhändler Lê Đức Thọ abschloss. Dann ging es weiter mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen der USA mit der Volksrepublik China, Resultat langwieriger Verhandlungen in Peking. Alles immer streng geheim und von der Öffentlichkeit abgeschirmt. Danach gelang Kissinger vielleicht sein Meisterstück im Rahmen des Yom Kippur-Krieges 1973. Er warf die Sowjetunion aus dem Nahen Osten heraus und führte Anwar as-Sadat, den ägyptischen Präsidenten, nach Israel. Dort traf er auf Menachem Begin, den Führer der rechtsnationalistischen Likud-Partei. Wie häufig kommen Friedensabkommen nur zwischen erbitterten Feinden zustande, die von ihren Heimattruppen nie des Verrats verdächtigt werden. Sadat vertraute Kissinger und auf die finanzielle Unterstützung der USA. Und Israel konnte sich nicht vorstellen, dass ein Jude die Zionisten hinters Licht führt.

Für viele kritische Beobachter stand indes fest, dass Kissinger nur wenig Skrupel hatte, Gewalt einzusetzen. Die Bombenangriffe während der Verhandlungen mit Lê Đức Thọ auf ein neutrales Land wie Kambodscha, die Unterstützung des Putsches in Chile wurden von verschiedenen Publizisten -zu Recht oder zu Unrecht- benutzt, um das Image des brillanten Strategen zu verdunkeln.

Über die Jahre hinaus hat sich Kissinger als ein Mann erwiesen, ohne den sicherheitspolitische Debatten kaum stattfinden können. Seine von geopolitischer Analyse durchdrungenen Werke „ China“ und „ Weltordnung“ zeugen von literarischer Autorenschaft. Auch in jüngster Vergangenheit ist es ihm gelungen, zur Ukraine Krise maßgeblich, wenn auch unterschiedliche, ja sogar widersprüchliche Beiträge zu liefern.

So hat er 2014 gegen einen Beitritt der Ukraine zur NATO Stellung bezogen und erinnerte an eine Position, die er bereits 2007 eingenommen hatte.<sup>4</sup> Sein Argument gegen eine NATO-Mitgliedschaft der Ukraine war historisch begründet, zollte der besonderen Beziehung zwischen der Ukraine und Russland Tribut und trug den wenig definierten Außengrenzen der Ukraine zu ihren Nachbarn seit Ende des 1. Weltkrieges Rechnung. Unter Hinweis auf die Bedeutung von Geschichte ermahnte Kissinger den Westen mit einem höchst bemerkenswerten Satz:

„Der Westen muss verstehen, dass für Russland die Ukraine nie ein nur ausländisches Land sein kann.“

Er spielte dabei auf die frühe Geschichte Russlands in dem Gebiet des Kiewer Russ an sowie die historischen Verbindungen zwischen beiden Ländern. Seine durchdringende Analyse versuchte der Bedeutung von Geschichte bei der Lösung von Konflikten Rechnung zu tragen. Das war ein Gebiet, dem sich Kissinger schon als junger talentierter Akademiker gewidmet hatte<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup>Washington Post 5.3.2014

<sup>5</sup> Kissinger The Meaning of history Reflections on Spengler Toynbee und Kant, Harvard 1957

Seit der Eroberung der Krim durch Russland 2014 erleben wir eine Fülle von Anexionsversuchen Russlands in Georgien, Moldawien, Aserbaidshan sowie die Beihilfe bei der Unterdrückung von Aufruhr in Kasachstan. Der Fluch imperialer Versuchung scheint zu den Grundlagen russischer Politik zu gehören und wird von einem großen Teil der russischen Bevölkerung unterstützt. Die Invasion der Ukraine durch Russland scheint daher die Fortführung einer revisionistischen Territorialstrategie zu sein, die zutiefst im imperialen Bewusstsein der KGB-Eliten im Kreml verankert ist. Die militärische Aggression gegen die Ukraine ist nur ein neues taktisches Theater der Operationen, aber keinerlei Strategiewandel. Trotz dieser strategischen Kontinuität russischer Politik änderte Kissinger im Januar 2023 seine Meinung. In einem Statement beim Davoser Weltwirtschaftsforum unterstützte er die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine durch Hinweis auf die Entschlossenheit der Ukraine, unabhängig zu werden und die unbestrittene Führung durch Präsident Selensky. <sup>6</sup>

Gleichwohl empfahl Kissinger die Tür für einen Dialog mit Russland offen zu halten, zumal es eine Nuklearmacht sei und ein so großer unkontrollierter Raum wie Russland nicht kollabieren könne, ohne die Stabilität der gesamten Welt zu gefährden. Diese Volte von Kissinger vernachlässigt strategische Überlegungen. Die Ukraine ist weit davon entfernt, ein Land mit demokratischer Tradition zu sein und ist mit Sicherheit kein Rechtsstaat. Strukturelle Korruption, Antisemitismus würden Probleme in einer Größenordnung aufwerfen, die die EU bereits in Bulgarien oder Rumänien kennt. Aber mehr noch als das, wäre die Mitgliedschaft der Ukraine in der NATO durch sehr unterschiedliche Interessen der Anrainerstaaten motiviert:

- Für Polen ist der Ukraine-Konflikt und damit der Beitritt der Ukraine zur NATO nichts weiter als die Stärkung der antirussischen Front. Der altböse Feind muss, so meint die polnische Elite, ein für alle mal beseitigt werden.
- Die baltischen Staaten - hoffnungslos auf die NATO angewiesen- sind über jeden weiteren Verbündeten in ihrer Nähe dankbar.
- Die USA und vielleicht das Vereinigte Königreich erblicken in der ukrainischen Mitgliedschaft in der NATO eine neue Art der Einkesselung Russlands.
- Deutschland bemüht sich, wie stets, einfach nur zu folgen. Eine Strategie ist nicht erkennbar.
- Die EU mit ihrer Kommissionspräsidentin Von der Leyen, die sich wie Evita Peron benimmt und dem Hohen Repräsentativen für auswärtige Politik Borrell sehen in der NATO Mitgliedschaft und dem programmierten Beitritt der Ukraine zur EU nichts weiter als die Möglichkeit, ihre Zentralmacht in Brüssel zu verstärken.

Die kardinale Frage, die sich indes stellt, ist: sind alle NATO Mitglieder wirklich willens, volle Solidarität mit der Ukraine zu üben für den Fall einer erneuten Aggression von Seiten Russlands oder von Seiten dritter Staaten? Es könnte sein, dass trotz der robusten Antwort der NATO im Ukraine Konflikt die "Troubled Partnership", wie Kissinger sie in seinem gleichlautenden Buch von 1965 beschrieben hat<sup>7</sup>, in weiteren Trouble geraten würde, wenn einzelne Mitglieder nicht dasselbe Zusammengehörigkeitsgefühl aufweisen und als Konsequenz sich weigern, eine grenzenlose militärische Solidarität zu leisten. Bislang gewährt der Westen nur – massive -Waffenlieferungen an die Ukraine. Dies ist ein Grenzfall,

---

<sup>6</sup> So das Statement von Kissinger am 18.01.2023

[https://www.youtube.com/watch?v=lbCFnn\\_g\\_MI](https://www.youtube.com/watch?v=lbCFnn_g_MI)

<sup>7</sup> Kissinger, The Troubled Partnership, Reappraisal of the Atlantic Alliance, 1965

der völkerrechtlich noch nicht als Kriegsbeitritt angesehen werden kann, aber schon hinreichend Probleme unter den Verbündeten aufwirft.

Kissingers Vorschlag zur Lösung der Ukraine Krise vom Januar diesen Jahres entbehrt strategischer Logik und ignoriert, wie unterschiedlich die Länder des Westens die Ukraine-Frage sehen. Gleichwohl hat seine Démarche als ein Mann von Welt, und seine große Autorität in außenpolitischen Fragen für sich genommen einen Wert. Wenn ein Mann seines Ansehens einen solchen Vorschlag macht, dann mögen die Herrscher im Kreml wahrlich daran glauben, dass die NATO bereit ist, Ernst zu machen und die Ukraine aufzunehmen.

Kissingers jüngste Demarche könnte also ein geschicktes Verhandlungsmittel sein, um den Krieg durch Verhandlungen zu Ende zu bringen. In diesem Fall müssen territoriale Kompromisse auf beiden Seiten gemacht werden. Dabei sollte nicht übersehen werden, dass die eigentliche Bedrohung durch russische Raketen vom Oblast Kaliningrad, also in Nordost-Preußen ausgeht. Von hier aus kann der Moskauer Kriegsherr Mitteleuropa und alle Anrainerstaaten der Ostsee empfindlich treffen. Wenn es gelingen würde, dieses Gebiet im Rahmen einer Friedensvereinbarung und der Drohung einer NATO-Mitgliedschaft der Ukraine zu demilitarisieren, hätte Kissingers Vorschlag seine Wirkung nicht verfehlt.

Wer Anstand hat, zieht den Hut vor der Jahrhundertgestalt Kissinger. Sein Sinn für Realpolitik und seine Ablehnung von moralisierender Besserwisserei haben der Stabilität mehr gebracht als moralische Glaubenskriege.

Henry A. Kissinger ist fürwahr ein Geschenk an die Menschheit.

Das Land, jene Nation, jawohl ein Volk wie die Deutschen, das einst einen der ihren mit diesem Talent vertrieb, dürfte reumütig einsehen, was die Verfolgung der Juden in Deutschland seit 1933 bedeutete: Nicht nur Bürgerverrat<sup>8</sup> sondern auch Selbstverstümmelung.

---

<sup>8</sup> Vgl. Böckenförde, Die Verfolgung der deutschen Juden als Bürgerverrat, Merkur 1997/2 S. 165 ff.